

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 41.

Samstag den 6. April

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigeheilte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/3 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Standes der Württembergischen Sparkasse am 30. Juni 1866.

I. Aktivstand:

1. Kapitalien	10,591,715 fl. 33 fr.
2) Rückständige Zinse hieraus	35,999 fl. 45 fr.
3) Zinsraten	213,017 fl. 37 fr.
4) Werth der Häuser in der Sophienstraße und am Alleenplatz	78,000 fl. — fr.
5) Werth der Inventarstücke	1,200 fl. — fr.
6) Kassenvorrath	418,151 fl. 37 fr.

Zusammen 11,338,084 fl. 32 fr.

II. Passivstand:

1) Einlagen	8,555,686 fl. 2 fr.
2) Zinse und Zinsezinse hieraus	1,842,239 fl. 42 fr.
Zusammen	10,397,925 fl. 44 fr.

III. Vermögens-Ueberschuss:
940,158 fl. 48 fr.

Indem wir diese Verwaltungsergebnisse, welche ein wiederholtes Zeugniß für die zweifellose Sicherheit der Württembergischen Sparkasse abgeben, zur öffentlichen Kenntniß bringen, glauben wir zugleich im Interesse der Einleger hervorheben zu sollen, wie diese Anstalt auch im verfloßenen Jahre wieder den Beweis geliefert hat, daß es ihre Einrichtungen ermöglichen, unter den schwierigsten Zeitverhältnissen selbst den in solchen Zeiten durch unbegründetes Mißtrauen gesteigerten Rückzahlungs-Ansprüchen, ohne die geringste Unterbrechung, sogar unter Inanspruchnahme der statutenmäßigen Kündigungsfrist gerecht zu werden.
Stuttgart, den 28. März 1867.
Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

Holz-Verkauf



Mittwoch u. Donnerstag den 24. u. 25. April im Espach 2. Abtheilung Schützenreich: 70 Klafter Nadelholzscheiter u.

Brügel, 15 Klfr. Nadelholzkreisprügel, 183 Fuder Reisstreu.

Zusammenkunft je Morgens 9 1/2 Uhr am Bühlerstich.

Wildberg, 1. April 1867.

K. Forstamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

Stammholz-Verkauf



Mittwoch den 24. d. M.

werden im großen Bühler 27 Stämme tannenes Lang- u. Klotzholz, meist dures Material, wiederholt zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule.

Wildberg, den 3. April 1867.

K. Forstamt.

Eitmannsweiler, Oberamts Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Kronenwirths Wurster von hier gehörige Fahrniß wird am 10. April d. J. und an den folgenden Tagen, je von Mor-

gens 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

am Mittwoch den 10. April:

Bücher, Kleider, Bettgewand, Leinwand und Küchengeräth;

Donnerstag den 11ten:

Schreinwerk, Faß- und u. Küchengeräth, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschir;

Freitag den 12. April:

2 Wägen, 1 Pflug, 1 Paar Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, 1 Kalb, 2 Läufer Schweine, 1 Hund,



6 Hühner, ca. 1 Eimer 12 Jmi alten und neuen Wein, 3 Sri. Roggen, 2 Scheffel Haber, ca. 16 Zentner Heu und Schind, ca. 40 Bund Stroh, 1 Parthie tannene Bretter und Diele, sowie noch allerlei andere Gegenstände.

Kaufsliebhaber wollen sich im Hause des ic. Wurster einfinden.

Den 30. März 1867.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
Kümmerlen.

Privat-Bekanntmachungen.

Arabische Gummikugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verkeimung der Lungen und Luftröhren sind die

Arabischen Gummikugeln

noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.

Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.

Originalschachteln à 9 fr. sind zu haben in Nagold bei

Gottlob Knodel.

Taubheit ist heilbar!

Hilfe für Ohrenleidende. Eine Anweisung zur Erlangung des Gehörs bei gänzlicher Taubheit, zur Befreiung der Schwerhörigkeit und zur Heilung aller Ohrenkrankheiten. Herausgegeben von Dr. J. Williams. Preis 27 fr.
Diese vorzügliche Schrift enthält ein naturgemäßes, rationales und einfaches Heilverfahren und ist auf frankirte Bestellung direkt von S. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Zür die längst bekannte
Kunsthärberei und Druckerei
 von **Albert Schumann** in **Eßlingen a. N.**
 übernimmt seidene, wollene, halbwollene, baumwollene Kleiderstoffe (für Herren und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Ponendes, Spitzen etc., welche brillant gefärbt, in den neuesten Dessins gedruckt und wie neu appretirt werden.
 Preise billigst, Ablieferung schnellstens.

Wilhelm Hettler.

Reisende & Auswanderer
 nach **Amerika**

finden jederzeit zu den billigsten Preisen, bei vorzüglicher Behandlung rasche Beförderung über die verschiedenen Seehäfen mittelst der schönsten und aufs zweckmäßigste eingerichteten **Dampf- und Segelschiffe**, durch den Agenten
C. W. Bursi, Verwaltungs-Aktuar in **Magold**.

Nach Amerika

kann ich Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen befördern.
 Die Reise geht, je nach Wahl, über **Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool, Rotterdam** oder **Antwerpen**.
 Preis per Dampfschiff ab **Mannheim** fl. 114.
Carl Walz in **Allenstaig**.

Bei Grippe, Katarrh, Keuch-, Krampf- und Stichtusten etc. gibt es nichts besseres, als den **L. W. Egers'schen Fenchelhonigextract!**

An Stelle jeder Selbstpreisung spreche folgendes Zeugniß:
 „Seit langer Zeit an Husten und Beschwerden in der Brust leidend, wurde mir der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract** empfohlen. Nachdem ich einigemal davon gebraucht, und baldige Linderung meines Leidens verspürte machte ich meinem Arzte davon Mitteilung, der sich sehr anerkennend für den Erfolg aussprach und mir rieth, denselben bei vorkommenden Fällen zu gebrauchen. Für dieses gute Mittel, das mich schnell von einem langen lästigen Unwohlsein befreite, bringe ich dem Herrn **L. W. Egers** hiemit meinen Dank.“

Burscheid b. Aachen. Wittwe **G. Fischer**, Wirthin des Krebsbades.
 Der **Schlesische Fenchelhonigextract** von **L. W. Egers** in **Breslau**, jede Flasche mit dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie seiner eingedruckten Firma versehen, ist einzig und allein ächt zu haben bei
Gottlob Knodel in **Magold**.

2) **Allenstaig**.
 Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen
 empfehlen **J. Chret & Sohn**.

Magold.
 Einige Zmi guten **Apfelmost**, das Zmi zu 1 fl. 30 kr., sind zu haben; wo? sagt die **Redaktion**.

Magold.
 Einen gesitteten jungen Menschen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre auf
Adolph Grüniger, Schuhmacher.

Magold.
Leutnerische Hühneraugen-Pflasterchen
 empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens **W. Hettler**.

Gültlingen,
Oberamt's Magold.
 Einen jungen geordneten Menschen nimmt in die Lehre auf
Beuerle, Schneider.

2) **Kohrdorf**,
Oberamt's Magold.
 Der Unterzeichnete ist Willens, sein bestehendes Hochligtes Wohnhaus mit gewölbtem Keller u. Scheuer unter einem Dach, auch 14,9 Ath. Hofraum,

nebst 7,0 Ath. Gemüsegarten und $\frac{1}{2}$ Morg 3,9 Ath. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus zu verkaufen.
 Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.
Christian Seeger, Tuchmacher.

3) **Magold**.
Buchbinder-Lehrlings-Gesuch
 Unterzeichneter sucht einen gut erzogenen Menschen unter den billigsten Bedingungen in die Lehre aufzunehmen.
W. Eitel, Buchbinder.

2) **Allenstaig Stadt**.
 Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend **Kästen, Kommode & Bettladen** billig zu haben.
Johs. Klein, Schreiner, junior.

Magold.
Knecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger Fahrknecht, der mit 4 Pferden umzugehen hat, kann sogleich bei mir eintreten.
Aug. Reichert.

Magold.
 Es wird sogleich oder bis **Georgii** ein Mädchen aus guter Familie gesucht, das sich der Wirtschaft und dem übrigen Hauswesen gerne unterzieht. Näheres bei der **Redaktion d. Bl.**

2) **Magold**.
Kleesamen,
 dreiblättrigen und ewigen, von ausgezeichneter Qualität empfiehlt
J. C. Pfeleiderer.

3) **Allenstaig**.
 Sehr schönes
Web- & Strickgarn
 empfiehlt in bekannter guter Qualität
Carl Walz.

2) **Kuppingen**,
Oberamt's Herrenberg.
Heu feil.
 50 Zentner gut eingebrachtes Heu hat zu verkaufen
Balthas Mammel.

2) **Magold**.
Schreinergefellens- und Lehrlings-Gesuch.
 Ein tüchtiger Schreiner, sowie ein Lehrling von rechtschaffenen Eltern, finden sogleich eine Stelle bei
Johs. Hauser, Schreiner.

Tages-Neuigkeiten.
Stuttgart, 3. April. Nach der **Allg. Z.** ist **Württemberg** bereit, Theil an der in **München** neuzubegründeten höhern Offiziersbildungsanstalt zu nehmen, so daß in Zukunft ein großer Theil der württ. Offiziere dort ausgebildet würde. — Die Umänderung der württ. Gewehre in Hinterlader soll jetzt mit ziemlicher Beschleunigung geschehen. — In den hiesigen Kasernen werden Badeanstalten für die Soldaten eingerichtet.

Lübingen. (Schwurgericht.) Der erste Fall bildete die Anklagesache gegen den 29 Jahre alten, ungünstig prädicirten Ziegelknecht **Bökle** von **Reutten**, **Ob. Herrenberg**, welcher der vorsächlichen Körperverletzung des led. Bauern **J. M. Gaus** von **Reutten** durch den Gebrauch eines Besteckmessers und der dadurch verschuldeten Tödtung desselben angeklagt ist. Gegen den Angekl. wird mit Annahme des mittleren Grades der Wahrscheinlichkeit des Eintritts des Todes ein schuldig ausgesprochen und derselbe sofort zu 3jährigem Kreisgefängniß verurtheilt. —

Der 2. ...
 tigen ...
 zu einer ...
 eine Bran ...
 mann vo ...
 herrn, S ...
 des Hause ...
 daselbst ...
 unbedeut ...
 gefell. wu ...
 ten Fall ...
 Lau ...
 von Wür ...
 zur Errich ...
 temberger ...
 alkerh. Jh ...
 Monumen ...
 veranschla ...
 bei der S ...
 Der ...
 Leipzig ...
 gliedern ...
 fügen wi ...
 gründen. ...
 Im ...
 mal indir ...
 dern der ...
 Leidenscha ...
 daß ein ...
 Gesundhei ...
 gen ist, ...
 Mann lei ...
 nicht, wi ...
 auswärig ...
 auf die U ...
 Am ...
 feierte G ...
 vielen S ...
 Reichstag ...
 Ber ...
 an. Gro ...
 monopol ...
 schnitte ü ...
 Amendem ...
 der Krie ...
 flotte sch ...
 betrefss ...
 Priv.-Le ...
 Luxembur ...
 den rastil ...
 Mörder ...
 Schlächte ...
 führung ...
 Zu ...
 wichtigen ...
 Debatte ...
 wird dar ...
 Die voll ...
 wären u ...
 Eine Her ...
 wünschen ...
 militäris ...
 Rüstungs ...
 drohen ...
 nen. ...
 Herabset ...
 ten Krie ...
 gräß wo ...
 Mann in ...
 nur 300 ...
 und ver ...
 Noth leg ...
 derte, w ...
 ließ. B ...

Der 2. Fall betraf eine Verurtheilung in contumaciam des flüchtigen Schuhmachers Bohrer von Neutlingen wegen Nothzucht zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren. — Der 3. Fall betraf eine Brandstiftung. Der 17 Jahre alte Schusterlehrling Weimann von Neutlingen hat aus Erbitterung gegen seinen Lehrherrn, Schuhmacher Lutz von Neutlingen, auf dem Heuboden des Hauses des Letzteren Brand gelegt, in Folge dessen das daselbst befindliche Heu in Flammen gerieth, die jedoch bei ganz unbedeutendem Schaden wieder gelöscht wurden. Gegen den Angekl. wurde eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren erkannt. Den 4ten Fall haben wir in voriger Nummer mitgetheilt.

Zauberhofsheim, 3. April. Se. Maj. der König von Württemberg haben den Ankauf des nöthigen Geländes zur Errichtung eines Monumentes für die hier gefallenen Württemberger genehmigt. Se. Maj. werden die Kaufsumme aus allerh. Ihrer Dispositionskasse bestreiten. Die Enthüllung des Monumentes, das ganz aus Stein bestehen wird und zu 6000 fl. veranschlagt ist, wird wahrscheinlich am Jahrestag der Schlacht bei der Stadt (24. Juli) erfolgen.

Der in ganz Deutschland als mustergiltige Turnverein in Leipzig hat sich gespalten, weil eine große Zahl von Mitgliedern sich der strengen Diktatur des Turnrathes nicht mehr fügen will. Dieselben wollen nun einen eigenen Turnverein gründen.

Im norddeutschen Reichstag hat Graf Bismarck wieder einmal indirekt auf die Schwierigkeiten nicht nur der eigenen, sondern der Lage Europas hingedeutet. Auf den Vorwurf zu großer Leidenschaftlichkeit in der Diskussion erwiderte er: Bedenken Sie, daß ein Mann, der während fünf Jahren gekämpft, der seine Gesundheit geopfert, der erzielt hat, was zu erzielen wir gelungen ist, der gethan hat, was ich gethan habe, daß ein solcher Mann leicht gereizt ist. Indem Sie mich angreifen, wissen Sie nicht, wie schwierig gegenwärtig die Unterhandlungen mit den auswärtigen Regierungen sind, wenn wir nicht mit Sicherheit auf die Unterstützung des Reichstages zählen können.

Am 1. April, dem Tage der Luxemburger Interpellation, feierte Graf Bismarck seinen Geburtstag (geboren 1815). Von vielen Seiten, u. a. von der frei-konservativen Fraktion des Reichstages liefen Glückwünsche ein.

Berlin, 2. April. Der Reichstag nahm die Artikel 44—49 an. Graf Ikenhoff bekämpfte den Antrag Beckers, das Postmonopol und das Telegraphenmonopol aufzuheben. Die Abschnitte über die Schifffahrt und das Konsulatwesen wurden mit Amendements angenommen, wozu die Bundeskasse die Kosten der Kriegsstotte und der Marineanstalten bestreiten, die Kriegsstotte schwarz-weiß-roth sein soll. — Widersprechende Gerüchte betreffs Luxemburgs kreuzen sich, der hiesigen „Post“ geht ein Priv.-Tel. aus dem Haag zu, welches behauptet, der Verkauf Luxemburgs sei aufgegeben. — Sicherem Vernehmen nach ist es den rastlosen Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, sich der Mörder des Bäckerlehrlings Kornig zu verschern. Es ist ein Schlächtergeselle, der noch einen Mitschuldigen hat. Die Ueberführung des Letzteren nach Berlin erfolgte bereits.

In der Sitzung am 3. April ist der Reichstag an einen wichtigen Abschnitt: Bundeskriegswesen gelangt. Die Debatte gewann sofort ein hohes Interesse. Der Köln. Ztg. wird darüber telegraphirt: „Moltke spricht für den Entwurf: Die volkswirtschaftlichen Einwände gegen den 3jährigen Dienst wären unerheblich, die Armee sei eine Schule für das Volk. Eine Herabsetzung des Präsenzstandes sei allerdings finanziell wünschenswerth, allein lediglich abhängig von politischer und militärischer Rücksicht. Blicke wir um uns, überall sehen wir Rüstungen über alle Maßen, warum? Wir wissen es, wir bedrohen Niemanden, wir wollen unsere Arbeiten im Innern ordnen. Ich bleibe bei der militärischen Seite. Diese gestattet nicht Herabsetzung. Bedenken Sie, daß der Kriegsminister im letzten Kriege noch zwei Armeekorps geschaffen hat. Nach Königgrätz waren wir stärker als zuvor, wir verfügten über 664,000 Mann im Frieden, wir machten 50,000 Gefangene und hatten nur 3000 Vermisste. Wir haben auf 50 Mann Einen Offizier und verloren auf 20 Mann Einen Offizier. Die finanzielle Noth legte Oesterreich ein System auf, welches die Ordnung lockerte, weil es den gemeinen Mann höchstens 1 1/2 Jahre dienen ließ. Bei uns war und blieb ein System innigster Zusammen-

gehörigkeit zwischen den Leuten und den Führern; dies ist unerreichbar bei 3jähriger Dienstzeit. (Bravo.) Vogel v. Falkenstein: Wenn der Krieg ausbricht, verlangen Sie Sieg. Wenn wir siegen sollen, müssen wir 3jährige Dienstzeit haben. Sie wissen nicht, mit welcher Lust man in den Krieg zieht, wenn man tüchtige Truppen unter sich hat. Man wird selbst zu Abenteuern hingezogen. Mit dem Hausbau hier ist es doch noch nicht abgemacht; man muß das Haus doch auch verteidigen können. Wenn Sie das Werk befestigen, verteidigen, krönen wollen zum Segen für Kinder und Kindesfinder, dann schaffen Sie eine kriegstüchtige Armee. Dies lege ich Ihnen ans Herz. Krüger (Haberleben) spricht gegen und will die Aushebung in Nordschleswig bis nach erfolgter Abstimmung vertagt wissen. Graf Bismarck: Schleswig-Holstein ist jetzt integrierender Theil Preussens, daher keine Ausnahmestellung zulässig. Jeder Einwohner muß die Gesetze respektiren und die Folgen des Gegentheils tragen. Machen Sie von dem Auswanderungsrechte bis zum Jahre 1870 Gebrauch, so sind und bleiben Sie Dänen.

Berlin, 3. April. Die oberheßischen Reichstagsabgeordneten sollen beabsichtigen, im Reichstag zur Sprache zu bringen, ob und welche Hindernisse dem zeitweisen (?) Eintritt des Großherzogthums Hessen in den norddeutschen Bund entgegenständen, eventuell ob die Hindernisse dauernde seien.

Berlin, 3. April. Der Staatsanzeiger enthält eine Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen in den neu erworbenen Landestheilen, indem die Wuchergesetze wie in den alten Provinzen aufgehoben werden. (S. N.)

Berlin, 4. April. Von der Ernennung Göbens zum Gouverneur Luxemburgs ist wegen friedlicher Wendung Abstand genommen. — Die Nordd. A. Z. schreibt: Luxemburg als französische Festung würde mit Metz unsere Verbindungslinien in der rechten Flanke gefährden, welche durch Luxemburg als preussische Festung gesichert wären. (S. N.)

Ein Originalbericht über die Physiognomie des Berliner Reichstages sagt: Derjenige, auf den sich die meiste Neugierde concentrirt, den das Galeripublikum nie aus den Augen läßt und den jeder Neueintretende mit seinem Opernglas zuerst sucht, ist nicht Bismarck, nicht Graf Moltke oder Prinz Karl, auch kein nationalvereinsliches Genie aus den annectirten Ländern, nein: das interessanteste Mitglied für den Berliner ist „der Rothschild!“ Ein großer Menschenhaufe erwartet ihn beim Aus- und Einsteigen und wenn er ein Referat unterm Arm trägt, so heißt es: „Der hat noch bessere Papiere zu Hause“. Die Fortgeschrittensten begreifen überhaupt nicht, wie Einer, der so viel Geld hat, sich noch mit „ecligen Verfassungsgeschichten“ scheeren mag.

In Wien setzte sich eine Färbersfamilie acht Mann hoch zu Tisch und verzehrte eine Einbrennsuppe. Sie bekam ihnen schlecht; nach einer Viertelstunde lagen alle acht vergiftet daneben; denn was eingebrannt worden, war kein Mehl, sondern Arsenik. Vier Personen starben noch selbigen Tags.

Die Wiener Presse schreibt: „Die uns heute aus Paris über den Stand der Luxemburger Frage zugehenden Nachrichten lauten so entschieden, daß wir dieselben trotz der vorzüglichen Quelle, der sie entstammen, nur mit aller Reserve reproduziren. Danach ist das Tuilerienkabinet fest entschlossen, Luxemburg zu annectiren, mit oder ohne preussische Zustimmung. Am Quai d'Orsay soll deshalb eine außergewöhnliche Thätigkeit herrschen, und in den letzten Tagen wiederholt bis 5 Uhr Morgens gearbeitet worden sein. Man glaubt jedoch noch immer, es sei dem Grafen Bismarck nur um einen ehrenhaften Rückzug zu thun. Im Ministerium arbeitet man, wie erzählt wird, schon an der administrativen Eintheilung des neuen Departements, seiner Zerlegung in Arrondissements und Kantone, sowie an der Ernennung der Beamten u. s. w. — Für den Fall einer Weigerung Preussens sucht man nach einer Sicherung der strategischen Operationslinie. Namentlich soll Belgien in seinem eigenen Interesse eingeladen worden sein, seine Armee unter französischen Oberbefehl zu stellen. Marmire fügen bei, es sei französischerseits die Neukerung gefallen, daß Frankreich sonst für nichts einstehen würde.“

Die Gendarmerie in Ungarn wird aufgehoben und die Wirksamkeit derselben den Landes- und Municipalbehörden übertragen.

Görgey, der bekannte ungarische General des Revolutionsheeres im Jahr 1848 lebt jetzt in der Nähe von Klagenfurt in der Moroschen Tuchfabrik als Färber. Er färbt die schönen rothen Tuche, aus welchen die Paradehojen der östreichischen Generale gefertigt werden. In Klagenfurt selbst hält er jährlich Vorlesungen über Chemie.

Haag, 4. April. Die Abtretung Luxemburgs ist vom König vom Holland aufgegeben. Der französische Gesandte hier selbst wurde durch den Minister des Aeußern hievon unterrichtet. (Damit wäre, wenn es sich bestätigt, die Hauptfrage erledigt. Fragt sich nun, was Frankreich thut.)

Florenz, 3. April. Das allgemeine Gerücht geht, daß sämtliche Minister ihre Entlassung genommen haben. Nach der Italia wäre noch nichts Definitives beschlossen. Dasselbe Blatt sagt, die Pforte weigere sich, Kandia abzutreten. (St. A.)

Wer nach Paris zur Ausstellung geht, nehme einen wohlgepackten Geldbeutel und einen guten Paß mit. Die Reisenden werden von der Polizei sehr streng kontrollirt, die Regierung hat ausdrücklich erklärt, sie könne keine Erleichterung eintreten lassen. Was den Geldbeutel betrifft, so sagen die Hausbesitzer: Sobald die Ausstellung vorüber ist, wird der Krieg losbrechen; wir müssen uns daher auf alle Fälle vorsehen. — In Gasthöfen und Privathäusern sind die Miethpreise um 50 pCt. gestiegen, in 14 Tagen sehen sie wahrscheinlich doppelt so hoch; vom 15. April an wollen viele Hausbesitzer nur tageweise vermieten. Die Miether sind bereits benachrichtigt, daß von diesem Tage an der tägliche Miethzins sich nach dem Fremdenzustuffe richten werde. Die Wirthe mit festen Preisen haben bereits um 25 pCt. aufgeschlagen und schlagen um weitere 25 pCt. vom 1. April an auf. Die guten Pariser scheinen die Fremden als eine Beute anzusehen, die ihnen von dem Wohlwollen des Kaisers hingeworfen wird.

New York, 30. März. Der Kongreß ist vertagt. — Die russische Regierung hat alle ihre Besitzungen in Amerika an die Vereinigten Staaten abgetreten. (Fr. J.)

— (Ein schrecklicher Tod.) „Der Salut Public de Lyon“ erzählt den schrecklichen Tod, den ein ehemaliger Lyoner Künstler in Vera-Cruz gefunden hat. Benoit D. war seines ausgezeichneten Spieles auf dem Cornet à piston wegen der gesuchteste und beliebteste Musiker im Orchester und entzückte auch bei ländlichen Festen die Hörer, so daß er in und um Lyon eine viel gefaunte Persönlichkeit war. Als Musiker trat er in ein Linien-Infanterie-Regiment ein, das alsbald die Ordre bekam, nach Mexiko zu gehen. Auf einem Balle, der in Vera-Cruz von einem reichen Kaufmann aus Newyork gegeben wurde, spielte er im Orchester; die Hitze war unerträglich, und der erschöpfte Musiker wünschte sich durch etwas frisches Wasser zu erquicken. Auf dem Perron des Gartens stand eine Alfaraza, eine Flasche mit Wasser gefüllt, die er sofort an den Mund setzte und gierig daraus trank. Wenige Augenblicke nachher vernahm man einen gellenden Schrei, die Gäste stürzten herbei. Benoit D. lag am Boden, die Haare standen steif auf seinem Kopfe, sein Gesicht war vor Schmerz und Schrecken verzogen und leichenblaß, die Augen aus den Höhlen herausgedrängt, der Mund weit aufgerissen; aus dem Munde aber hing der Körper eines monströsen Scolopender, eines jener entsetzlichen Thiere, mit seinen zangenartigen Werkzeugen in dem Schlund des unglücklichen Mannes festgebissen. Diese entsetzlichen Thiere sind in Vera-Cruz durch eine ganz besonders große Race vertreten, die eine Länge von 30 Centimetres erreicht, und deren Biß ebenso giftig ist und ebenso gefahrbringend ist, wie der Biß des giftigsten Skorpions. Cines dieser scheußlichen Geschöpfe hatte sich den Hals der Flasche als angenehmen Aufenthalt zur Erfrischung ausersehen; die Hast, mit welcher Benoit D. das Wasser trank, hatte das Ungeheuer in den Mund des Unglücklichen hineingebracht. Um dasselbe heraus zu bekommen, zerstückelte man das gefährliche Insekt, aber alles vergeblich! Die schrecklichen Zangen öffneten sich nicht. Ein Arzt versuchte es, das Thier von einander zu schneiden, aber das Gift hatte bereits seine Wirkung ausgeübt: unter den furchtbarsten und schreckenerregendsten Nervenzuckungen erlag der unglückliche, allgemein geachtet und geliebte Musiker dem schmerzlichsten Tode.

— Das Glycerin, welches schon im Jahr 1779 von

dem Chemiker Scheele entdeckt wurde, hat erst durch Einführung der Stearinkerzen-Fabrikation, wobei es massenhaft gewonnen wurde, in der Technik größere Beachtung und Anwendung gefunden, und glaubt deshalb auch Einsender dieses, manchem Leser des „Gesellschafters“, wenn auch nicht gerade eine nützliche Belehrung über diesen Stoff, so doch vielleicht einige Aufklärung über dessen vielfache Verwendbarkeit geben zu können.

Die slartige Beschaffenheit, sowie der Umstand, daß das Glycerin bei gewöhnlicher Temperatur flüssig ist und bei der Kälte nicht erstarrt, da es bei -40° noch völlig flüssig bleibt, die Beständigkeit des Präparats, der angenehme zuckerzucke Geschmack bei vollständiger Reinheit, und die Unschädlichkeit, so auch das Lösungsvermögen für viele Stoffe und die großen Mengen, die man sich zu billigem Preis verschaffen kann, haben dem Glycerin bereits eine große Wichtigkeit in gewerblicher Hinsicht verschafft, und sind die wichtigeren Anwendungen desselben folgende:

Das Glycerin wird benützt, um den Thon, aus welchem die Töpfer ihre Geschirre formen, im gehörig feuchten Zustande zu halten. Es eignet sich ferner zur Conservirung solcher Nahrungsmittel, welche im feuchten Zustande erhalten werden sollen, so z. B. des Senfes, der mit Glycerin verfest, nicht mehr austrocknet. Ferner dient es zur Erhaltung von Fleischwaaren. Besonders ist die Anwendung des Glycerins für den Schnupftabak zu empfehlen, indem derselbe bei einem Zusatz des Ersteren stets feucht erhalten wird. In der Liqueurfabrikation findet es zum Versüßen in großer Menge Verwendung (leider auch zur Weinschmiererei). Glycerin ist auch zum Schmieren an Maschinenbestandtheilen verwendbar, besonders bei Uhren und Chronometern, da es an der Luft keine Veränderung erleidet, bei niedriger Temperatur nicht erstarrt und das Messing und ähnliche Kupferlegirungen nicht angreift. Zur Fabrikation von Copirtinten ist es gleichfalls schon mehrfach benützt worden. Seiner Eigenschaft wegen, die Haut weich und geschmeidig zu erhalten, wird es als Cosmesticum, z. B. Glycerin-Essig, Glycerin-Seife u. zur Pflege der Haare in ausgedehntem Maasse verwendet. Das Glycerin löst mit Leichtigkeit die Theerfarbstoffe (Anilinblau, Cyanin, Anilinviolett), ebenso das Alizarin auf. Von Wichtigkeit ist ebenfalls die Glycerin-Salichte (aus 5 Theilen Dertrin, 12 Thl. Glycerin, 1 Thl. schwefelsaurer Thonerde und 30 Thl. Wasser bestehend), bei deren Anwendung die Mouffelinweber für ihre Arbeit nicht mehr wie bisher auf die feuchten, der Gesundheit nachtheiligen Keller- und Erdgeschosse angewiesen sind, sondern dieselbe in hellen, trockenen und gut gelüfteten Räumen der Häuser verrichten können. Man hat die Erfahrung gemacht, daß schwach lohgar gegerbtes Leder, wenn es 24 Stunden in Glycerin getaucht wurde, dem Brechen nicht mehr unterworfen war. Da das Wasser in den Gasuhren im strengen Winter gefriert, im Sommer dagegen gerne verdunstet, so hat man durch Zusatz von Glycerin beide Uebelstände beseitigt. Glycerin löst bei 45 bis 50 Grad Reaumur. Gummiarabicum auf und die Lösung hält sich lange ohne Veränderung; ferner löst dasselbe mit gleicher Menge Wasser verdünnt, bei seiner Erwärmung auf 25 bis 30° R. Eiweiß in jedem Verhältniß auf und die Lösung fault nicht; im Juli und August hielt sich solche Lösung mehrere Wochen, ohne daß sich Spuren von Fäulniß zeigten. Wichtig ist das Glycerin namentlich für Schreiner, denn es verhindert, dem Lein zugesetzt, ebenfalls dessen Fäulniß und das Eintrocknen desselben.

Zum Abziehen schneidender Instrumente ist das Glycerin allen Oelen vorzuziehen; es trocknet in der Hitze nicht ein und hinterläßt keine dicke Schmiere wie die Oele, wodurch der beste Stein verdorben wird und mit Bimsstein oder Lauge rein gemacht werden muß; in der Kälte erstarrt es nicht, und wäscht man den Stein mit Wasser ab, so ist er rein und greift wie neu an.

Durch eine Mischung von Salpetersäure und Schwefelsäure wird das Glycerin in Nitroglycerin, welches in der neuesten Zeit unter dem Namen „Sprengöl“ wichtig geworden ist, übergeführt.

Erwähnt sei noch, daß das Glycerin eine Menge von Körpern z. B. Jod, Gerbsäure, Strichnin, Kautschuk u. s. w. aufzulösen vermag und daß es sich selbst in jedem Verhältniß mit Wasser vermischen läßt, in England sogar zur Bereitung von Limonade Verwendung findet. W. n.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.

Nr. 4

Dieses Blatt ist in 4 Hefen getheilt.

Amlic

21

Li



Eigenschaft

1) auf der

1 Stock

und gewölb

Altenstau

ruhender

gerechtigkeit

3. 1/2 Mrg.

4. 1/2 Mrg.

2) auf

4. 1/2 Mrg.

3) auf

6. 1/2 Mrg.

4) auf der

3 Mrg.

1/2 Mrg.

am Die

auf dem M

öffentlichen

Liebhaber

zeugnissen

werden.

Den 30.

Den 4.

Den 4.